

Albrecht Gerlach (1917 – 2017) zum Gedenken

Hans-Ulrich Kison

Am 20. November 2017 starb Albrecht Gerlach, nachdem wir noch neun Monate vorher in Clausthal-Zellerfeld seinen 100. Geburtstag feiern konnten. Auch der Botanische Arbeitskreis Nordharz e.V. gratulierte seinem Ehrenmitglied zu diesem seltenen Jubiläum. Ab Oktober 2017 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und im nachfolgenden Monat starb er nach einem erfüllten Leben.

Albrecht Gerlach wurde am 18. Februar 1917 in Bremen geboren und stammte aus einer Lehrerfamilie. Seine Schulzeit und Jugend verlebte er in Bremen und hat sich Zeit seines

Lebens auch immer als Bremer gefühlt.

Im Jahre 1936 beendete er in seiner Heimatstadt die Schule mit dem Abitur. Bei der Musterung für den Wehrdienst wurde er aufgrund einer Armverletzung, die er sich als Jugendlicher zugezogen hatte, zunächst zurückgestellt. So konnte er unmittelbar nach dem Abitur ein Chemiestudium in Göttingen aufnehmen und bis 1939 fortführen. Danach wurde er doch zum Militär einberufen. Von dort kehrte er 1944 als Luftwaffenoffizier mit einer Malaria-Erkrankung aus Italien zurück.

Seine spätere Frau, Friederike Bauer, lernte er in Göttingen kennen und war mit ihr 72 Jahre verheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor.

Von 1946 bis 1949 setzte er sein Studium in Göttingen fort und schloss es mit dem Diplom in Chemie und Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Biologie, Chemie und Physik ab. Nach einer ersten beruflichen Station in der Pädagogischen Hochschule Hannover nahm er ab dem Jahre 1953 seine Tätigkeit im Robert-Koch-Gymnasium in Clausthal auf.

Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung

im Jahre 1980, zuletzt als stellvertretender Schulleiter. Generationen seiner Schüler verehren in ihm einen außergewöhnlichen Pädagogen, dessen Unterricht durch zahlreiche (z.T. spektakuläre) Experimente und praktische Anschauung in Erinnerung blieb. Er forderte sie auch immer wieder zu eigenständigen Experimenten auf, und in einer von ihm geleiteten Arbeitsgemeinschaft Biologie wurde im Grunde bereits Hochschulniveau touchiert (vgl. Goslarsche Zeitung vom 18.02.2017, S. 18).

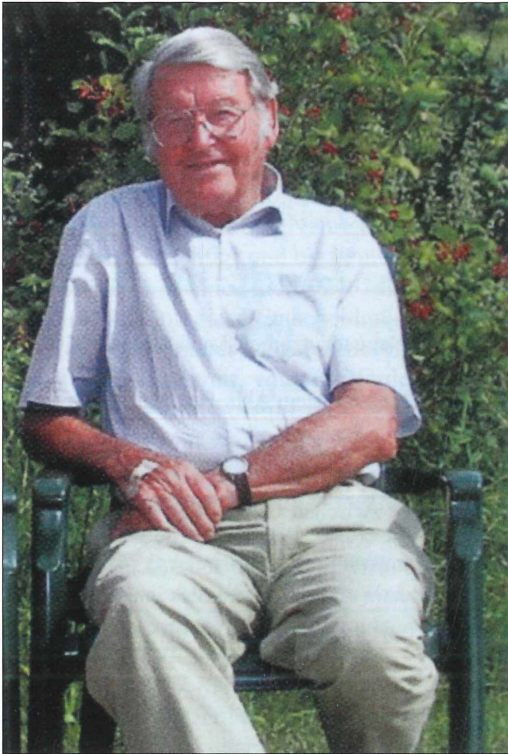


Abb. 1. Albrecht GERLACH (Bild aus BOLLMEIER et al. 2004).

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1980 widmete er sich verstärkt den Dingen, die nebenberuflich nicht den Raum einnehmen konnten, wie er sich das vielleicht gewünscht hätte. Nachdem er bereits von 1976 bis 1990 Hauptnaturschutzwart des Harzklubs war, führte er über 25 Jahre dieses Amt für den Harzklub-Zweigverein Clausthal-Zellerfeld aus; diese Funktion übergab er im Jahre 2006 an seinen Nachfolger. Vor allem aber konnte er nun noch mehr Zeit der „*scientia amabilis*“, der Geländebotanik, widmen. Bereits an der von Henning Haeupler initiierten Südniedersachsen-Kartierung der Gefäßpflanzen war er beteiligt, übrigens zusammen mit seinem Sohn Albrecht Gerlach jun., an den er seine botanischen Ambitionen offenbar erfolgreich weiterreichen konnte.

Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (GARVE 2007) ist im Mitarbeiterverzeichnis sein Name mit einem „!“ gekennzeichnet. Das sagt aus, dass von ihm langjährig und für ein größeres Gebiet Kartierungsbeiträge zum Atlas geliefert wurden.

Im Jahre 1992, als sich der ehemalige Floristische Arbeitskreis Nordharz und Vorland als eingetragener Verein „Botanischer Arbeitskreis Nordharz e.V.“ formierte, traten sowohl Albrecht Gerlach als auch seine Frau dieser Vereinigung bei. Als passionierter Harzbotaniker und damals zweifellos bester Kenner der Pflanzenwelt des Oberharzes interessierten ihn natürlich brennend der Unterharz und vor allem das subkontinental geprägte Vorland mit einer Vielzahl von Pflanzenarten, die dem subozeanischen Westharz fehlen. Seinen Einstand hatte Albrecht Gerlach allerdings schon 1979 gegeben, als er östlich von Hohegeiß mit einem Fernglas auf späterem sachsen-anhaltischen Gebiet eine Pflanze erspähte, die er aufgrund der Statur und leuchtend roten Farbe eindeutig als *Lilium bulbiferum* ansprach. Die Nachsuche nach der Grenzöffnung blieb lange erfolglos, bis Sylvia und Matthias Lehnert dem Arbeitskreis im Jahre 2006 wieder über rezente Vorkommen in Sachsen-Anhalt berichten konnten. Sein Erstfund findet sich aber in der „Neuen Flora von Halberstadt“ (HERDAM et al. 1993) korrekt verzeichnet.

Das Interesse der Botaniker des Ostharrzes am Oberharz war mindestens genauso groß wie das der Westharzer am Ostharrz. Vor allem die klassischen Gebiete um Torfhaus, Rehberg und die Clausthaler Teichlandschaft (er war übrigens der erste, der sich um die Teichbodenflora der Harzer Teiche aus Naturschutzsicht kümmerte und Maßnahmen in der Teichbewirtschaftung erwirken konnte, die dem Artenschutz zugute kamen), um nur einige Beispiele zu nennen, wurden jetzt zugänglich. Für die Botaniker aus dem neu entstandenen Land Sachsen-Anhalt waren z.B. die Flachbärlappe (*Diphasiastrum* spec.) ein Wunschobjekt, das es aufzusuchen galt. Im Oberharz waren eine Reihe von Fundorten bekannt, deren Auffindung auch auf Albrecht Gerlach zurückging. Hier wurden von ihm auch die Arbeiten zur Bestandsaufnahme der Flachbärlappe im Harz durch Karsten Horn sehr unterstützt. Es fanden gemeinsame Exkursionen statt, bei denen Albrecht Gerlach führte, z.B. um Torfhaus, am Sonnenberg und an besonders interessanten Teichen um Clausthal herum, letzteres zusammen mit Reinhard Gerken. Dabei lernten wir ihn als einen außerordentlich profunden und kenntnisreichen Geländebotaniker schätzen, der seinerseits auch immer am Gedankenaustausch interessiert war, besonders, wenn es um Merkmale ging, die in den Florenwerken so nicht verzeichnet sind, aber eine ganz wertvolle praktische Hilfe sein können.

Im Jahre 2002 gelang ihm nördlich von Torfhaus im Radautal der Fund von *Euphrasia frigida* (GERLACH 2004), die als neu für den Harz und Niedersachsen galt. Dem Botanischen Arbeitskreis berichtete er in der Frühjahrstagung 2003 in Halberstadt über die-

sen bemerkenswerten Fund. In einer weiteren „Sternstunde“ entdeckte er ebenfalls im Jahre 2002 *Alchemilla plicata* nördlich von Oderbrück. Auch diese Art war damals neu für Niedersachsen und wurde bis dahin sicher übersehen. Zusammen mit Hjalmar Thiel hatte er sich der *Alchemilla*-Kartierung im Westharz verschrieben (vgl. GERLACH 2010). Beide stellten die bis dahin im Harz „vernachlässigte“ Gattung 2004 bei der Jahrestagung vor und erstellten eine Handreichung für die Bestimmung der nicht ganz einfachen Frauenmäntel im Gelände.

Die umfassendste Publikation seiner Botanischen Funde enthält die von ihm als Mitautor herausgegebenen Flora des Landkreises Goslar, der auf Minutenfeldbasis (!) kartiert wurde. Der Naturwissenschaftliche Verein Goslar gab das Werk heraus (BOLLMEIER, GERLACH & KÄTZEL 2004).

Albrecht Gerlach war selbst auch Mitglied im genannten Verein, der ihm im Jahre 1999 aufgrund seiner Verdienste um die Erforschung der Harzer Pflanzenwelt und seinen Einsatz für die Belange des Naturschutzes die Ehrenmitgliedschaft verliehen hatte. Im Jahre 2002 wurde er auch Ehrenmitglied im Botanischen Arbeitskreis Nordharz. Grundlage waren hier seine Verdienste um das Zusammengehen von Botanikern aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt nach dem Fall des „eisernen Vorhangs“. Wenn das ohne Reibungsverluste und ohne Befindlichkeiten ablaufen konnte, so ist das in nicht unerheblichem Maße dem Wirken Einzelner für diese Sache geschuldet. Es gab dabei für Albrecht Gerlach nie Vorbehalte oder Hinderungsgründe, die die gemeinsame Freude an der Botanik getrübt hätten. Er war immer für die neu gefügte Botanikergemeinschaft da, hat sich bei allen Harzer Floristen ein hohes Ansehen erworben und viele Freunde gewonnen.

In einem Schreiben vom 20. Februar 2016, mit dem er sich für die Glückwünsche zu seinem 99. Geburtstag bedankte, teilte er dem Botanischen Arbeitskreis dazu mit: *„Ich nehme die Gelegenheit wahr, Ihnen mitzuteilen, dass mir die Mitgliedschaft und die Teilnahme an Unternehmungen des Botanischen Arbeitskreises nach der Wende zu den wichtigsten Erlebnissen in dieser Zeit zählen, leider bin ich nicht mehr mobil genug, um das fortzusetzen.“*

Seine botanischen Beobachtungen im Oberharz, an denen natürlich auch seine Frau ihren Anteil hatte, werden noch lange Bezugspunkt für alle weiteren Arbeiten sein. In unseren Erinnerungen wie in der Harzbotanik hat er sich damit einen festen Platz erworben.

Dank: Herrn Dr. Albrecht GERLACH jun., Oldenburg, danke ich ganz herzlich für biografische Informationen und wertvolle Hinweise zum Manuskript.

Literatur

[einschließlich ausgewählter Schriften von A. GERLACH]

- BOLLMEIER, M., A. GERLACH & A. KÄTZEL (2004): Flora des Landkreises Goslar. 4 Bde.: 1-1224.
- BOLLMEIER, M., A. KÄTZEL & A. GERLACH (2010): Teichlandschaft um Clausthal-Zellerfeld und Buntentbock. In: Regionalverband Harz: Unterwegs im Natur- und Geopark. Harzer Pflanzenwelt erleben, S. 58-63
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen **43**: 1-507
- GERLACH, A. (2004): *Euphrasia frigida* im Harz. Flor. Rundbr. **38**: 25-26
- GERLACH, A. (2010): Die Verbreitung der Arten der Gattung *Alchemilla* L. im Westharz und seinem Vorland. Mitt. Naturwiss. Ver. Goslar **11**: 7-54
- HERDAM, H. (1993): Neue Flora von Halberstadt. Quedlinburg, 1-385
- KISON, H.-U., A. GERLACH, P. HANELT, W. ILLIG & V. SCHMIDT (1996): Zur Flora des Meßtischblattes Sangerhausen (4533). Mitt. Flor. Kart. Sachsen-Anhalt **1**: 43-48
- WINTERHOFF, W., A. GERLACH [sen.] & A. GERLACH [jun.] (1970): Zur Flora der Oberharzer Teiche. Gött. Flor. Rundbr. **4**: 35-38